

Anne Frommann:

Stichworte zu "Bildung und Sozialpädagogik"

Bildung in der Sozialpädagogik? Ist das ein wiederentdeckter oder aufgenötigter Zusammenhang? - Ich meine, dass beides zutrifft und beziehe mich vorzugsweise auf Jugendhilfe mit ihren Feldern Beratung, erzieherische Hilfen, Heimerziehung, auf (Re)Sozialisation, auf Schulsozialarbeit.

In den 50er und 60er Jahren herrschte der Bildungs-Begriff und die Vorstellung von Erziehung, die sich auf die Vor-Nazi-Zeit bezogen. "Bürgerlich" hatte keinen abwertenden Ton. Es "gab" nur eine Bildung, die beschädigt, aber wiedererkennbar aus den Nazi-Jahren hervorgegangen war. Sie sollte möglichst vielen Kindern, auch den "schwer erziehbaren" und "verwaahlosten" vermittelt werden.....

Nach 1968 trennte sich diese bürgerliche Bildung von der praktischen Sozialpädagogik in Heimen, Jugendgruppen usw., obgleich doch schon Clara Zetkin der Meinung gewesen war, dass alles Gute und Schöne nicht den bürgerlichen Kreisen vorbehalten bleiben sollte. Aus Bildung wurde Information und ihre Vermittlung ("Wissen ist Macht"), aus Erziehung wurde Sozialisation, die Einsicht in prägende gesellschaftliche Verhältnisse voraussetzt und vermittelt. Die Folgen für Schule und Jugendhilfe sind gross und anhaltend.

Schule: Der Bildungskanon wurde verdünnt und "modernisiert", z.B. wurde aus dem Kunstunterricht "visuelle Kommunikation"...

Die Jugendhilfe wuchs, differenzierte sich, entdeckte die Kraft von Alltag und Lebenswelt, aber auch die Rolle der Medien. Die Bildungsgüter "überwintern" vielleicht am leichtesten in therapeutischen Angeboten und in der Heilpädagogik.

Zur Professionalisierung der Sozialpädagogik : Die Forderungen an die persönliche Haltung der Berufstätigen, ihr Engagement und ihre Empathie-Fähigkeit wurden nachrangig, da man sie als vorprofessionell erkannte. "Menschlichkeit als Methode" war eher ein Kampfbegriff als eine grundlegende berufliche Anforderung.

Gegenwärtig ringen wir um die Balance zwischen Kritik und Empathie, Entlarvung und Ehrfurcht.

Der in den therapeutischen Berufen geforderten Lehranalyse entspräche bei und der "Durchgang durchs Subjekt" mit den Vermittlungsmethoden Supervision, Selbsterfahrung oder Themenzentrierter Interaktions-Methode. Die Gefahr besteht, dass Sozialpädagogik mit ihrer geschärften Wahrnehmung zu schnell und zu intensiv "Moden" des Zeitgeistes nachgibt oder aufsitzt.

Gegenwärtige Aufgaben in Bezug auf Bildung und Sozialpädagogik: Die Erkenntnis, dass Lehren, Erziehen und Behandeln die "Objekte" dieser professionellen Bemühungen nicht vergewaltigen dürfen (Demokratie!), führt zur Frage, wie und womit Bereicherung oder Stärkung oder Ermächtigung geschaffen werden können. Bildung kann weder "verschoben" werden (Paulo Freire) noch ist sie ein Konsumgut. - Was haben die Module der neuen Studienordnung zu den Themen Politikfähigkeit, soziale Bewegungen, Sinnfragen usw. vorgesehen? Wie lernen wir heute?